

VERGESST DIE GAST-FREUNDSCHAFT NICHT!

Die Zunahme der Flüchtlinge weltweit führt auch in der Schweiz zu einem Anstieg der Zahlen von Asylsuchenden. Dies ist für die hiesige Gesellschaft eine Herausforderung. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn engagieren sich auf verschiedenen Ebenen für die Menschen, die aus Krieg und Elend hierherkommen.



Pia Grossholz-Fahrni
Departementschefin OeME-Migration

56

Über fünfzig Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Verantwortlich dafür sind vor allem Konflikte im Nahen Osten und Bürgerkriege und Terrorregimes in Afrika. Auf der Suche nach einem sicheren Ort kommen Asylsuchende auch in die Schweiz. Im letzten Jahr machten alle Asylsuchenden und anerkannten Flüchtlinge knapp 1% der schweizerischen Gesamtbevölkerung aus.

NEUE ZENTREN FÜR ASYLSUCHENDE

Der Kanton Bern sieht sich vor der Aufgabe, neue Zentren zur Unterbringung der Asylsuchenden zu eröffnen. So kommt die Bevölkerung in vielen Gemeinden wieder direkt in Kontakt mit diesen Menschen. Dies geschieht zu einer Zeit, in der die Angst vor Fremden und vor dem Verlust des eigenen Wohlstandes in der Schweiz zunimmt. Dies äussert sich auch im politischen Diskurs. So gibt es Überlegungen zu einer Initiative, die faktisch das Asylrecht abschaffen würde.

RESOLUTION AUF LANDESEBENE

Die Kirchen sind in Asylfragen auf allen Ebenen gefragt, und sie stellen sich den Herausforderungen. Vor dem Hintergrund der Konflikte in Syrien reichte die Delegation der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn an der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) eine Resolution ein, die vom Bundesrat

fordert, noch mehr Hilfe vor Ort in den Krisengebieten und in deren Nachbarstaaten zu leisten. Gleichzeitig soll das Kontingent für bedrohte Syrerinnen und Syrer und für vom UNHCR (dem Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge) registrierte Flüchtlinge deutlich auf 5000 Personen erhöht werden. Der Bundesrat soll sich auch dafür einsetzen, dass die Asylgesetzgebung so ausgestaltet wird, dass Verfolgte und Vertriebene durch Zugang nach Europa und der Schweiz sowie durch effektive und faire Verfahren auch wirklich Schutz erhalten und nicht Abschreckung dominiert.

Gleichzeitig wurden die reformierten Landeskirchen aufgefordert, die Asylsuchenden als Menschen mit Würde wahrzunehmen und die Idee des Asyls für Menschen in Not hochzuhalten. Die Kirchen wurden aufgerufen, bei der Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen aktiv zu werden, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und die Flüchtlinge bei ihrer Integration zu unterstützen. Zudem sollen die Kirchen in Gebet und Fürbitte der Flüchtlinge gedenken.

Die Resolution wurde von der Abgeordnetenversammlung einstimmig angenommen und dem Bundesrat durch den Präsidenten des Rats SEK übergeben.

ENGAGEMENT VOR ORT

Mit grosser Freude darf festgestellt werden, dass die Kirchgemeinden schon

sehr aktiv sind. In jenen Gebieten, wo ein neues Zentrum für Asylsuchende eröffnet wird, engagieren sie sich vielfältig: Sie besuchen die Zentren, organisieren Kaffee-Nachmittage, Deutschkurse, Beschäftigungs- und Sportmöglichkeiten, beraten in Alltagsfragen. Die Palette der Angebote ist riesig, die Freude und Dankbarkeit der Asylsuchenden an den betreffenden Orten auch. Unterstützung und Beratung können sich die Kirchgemeinden bei der Fachstelle Migration und bei der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen holen.

Den vielen Menschen in den Kirchgemeinden, die zum grössten Teil als Freiwillige Zeit und Kraft einsetzen, damit die Gastfreundschaft nicht vergessen wird, sei an dieser Stelle ein grosser Dank ausgesprochen!

Pia Grossholz-Fahrni
Departementschefin OeME-Migration